Susanne Paetzold

„Du siehst müde aus, Lea."
„Das kann man wohl sagen."
Lea und Samuel trafen sich vor den Toren der Stadt Jericho.
Jericho, die schöne Palmenstadt, die älteste Stadt der Welt, gebaut auf Lehmruinen der Vergangenheit. Die schöne Lage lässt Felder und Bäume blühen, der Jordan ist fast zu riechen, so nah war er und Händler mussten hindurch auf dem Weg nach Jerusalem. Jericho war eine mondäne Stadt. Hier zeigte man, was man hatte und wer man war. Die Reichen trafen sich auf der Pferderennbahn, im Amphitheater oder auf dem Platz vor der Winterresidenz von Herodes des Großen.
Lea und Samuel gehörten nicht zu den Reichen und Mächtigen.
Lea hatte ihren geliebten Mann David verloren.
Samuel bewirtschaftete die Felder vor den Toren der Stadt.
Jeder Gang - durch das Tor - ließ sie mit Sorge in die Zukunft blicken.

„Ich kann noch so viele Steine auf das Gräberfeld legen, meine Trauer wird nicht kleiner.
Dabei spreche ich mir immer selber Mut zu, schon allein, weil mein Name es sagt: LEA, die Ermüdete, die Schaffende… Wenn die Traurigkeit in mir einzieht, dann bin ich nur noch die Ermüdete…"
„Ja, Lea, aber siehe doch auf das, was Du geschafft hast!"
„Das mag ja sein, aber was wird werden ohne David? Ich bin eine Witwe, angewiesen auf das Wohlwollen der Leute und schau Dir die Stadt doch an, sie sind mit anderen Dingen beschäftigt. Und wenn die Zölle weiter steigen? Samuel, die Stadt ist mit fremd geworden."
„Das sorgt mich auch. Die Ernte ist gut und bringt trotzdem wenig Geld ein. Da haben sich die Mächtigen schön eingerichtet. Aber wenn es sonst auch nur wenige tun, in dieser Stadt, ich vertraue auf die Worte der Propheten. Kein Wort wird leer zurückkommen. So sagte es Jesaja. Und ich höre seine Stimme, die meinen Namen ruft. Samuel, der Gebetene. Gott*Jahwe bittet mich. Vielleicht treffen wir uns deshalb."

„Na, da hat es aber einer eilig. Ist das nicht Zachäus, der Oberzöllner?"
Zachäus, wenn ich den Namen höre, Zachäus, der Gerechte. Ungerechtigkeiten machen ihn reich.
Lea und Samuel gingen durch die Tore. Die Stadt wurde voller und voller.
Eine ungewöhnliche Aufregung machte sich breit.

„Jesus kommt, so erzählt man sich." „Jesaja?"
„Nicht Jesaja, Jesus." „Jesus ben Amoz?" „Nein, der nicht." „Welcher Jesus denn?"
„Na, der Jesus aus Nazareth aus Galiläa." „Wer kommt schon aus Galiläa. Nur Orangepflücker, Olivenbauern und Hirten. Landeier…"
„Genau das macht die Leute ja neugierig. Da kommt einer nicht aus den Herrschaftsfamilien und ist doch mächtig. Er soll der neue Prophet sein. Der neue Jesaja."
„Wieder einer auf Wanderschaft, der nichts zu sagen hat…"
„Nein, kein Wanderphilosoph. Er soll aus der Davidslinie kommen. Ein neuer König, von Jahwe."
„Wieder so ein Prophet und was will der retten?"
„Da kommt er schon. Sieh nur, wie viele Menschen ihm folgen…"
Und mittendrin standen LEA und Samuel. Nur die Kinder waren schneller und drängelten sich an allen vorbei.
Da wo sich die Wege kreuzten, der aus der Wüste und der aus den Bergen Richtung Jerusalem, da stand ein alter Maulbeerfeigenbaum.
Jesus blieb stehen. Suchte er Schatten?
Nein, er suchte etwas anderes.

Jesus schaute sich um und blickte nach oben in den Maulbeerfeigenbaum.
In den Blättern verborgen, schweigend saß Zachäus.
Konnte das sein, das Jesus ausgerechnet ihn suchte?

Für einen Moment hatte Lea ihre Erschöpfung vergessen.
Was sie sah, ließ sie staunen.
Was sie hörte, berührte ihr Herz.
Alle Aufmerksamkeit lag in diesem Moment, das spürten auch die Kinder.

Niemand hatte mitbekommen, wie der kleine Zachäus in diesen hohen Baum geklettert war.
So wie auch niemand von seiner großen Sehnsucht etwas mitbekommen hatte. Zu gerne wäre er in die Synagoge gegangen, hätte die Gebete gesungen, hätte sich zu den Schülern gesetzt und mehr über den lebendigen Gott gehört, aber sein Beruf machte es unmöglich. Sein Wunsch nach einer Nähe zu Gott, blieb allen verborgen. Und jetzt suchte Jesus nach ihm… sein Herz hüpfte… und er hörte seinen Namen: Zachäus, komm schnell runter. Ich will heute in deinem Haus zu Gast sein.

„Zachäus, wie das klingt, wenn Jesus es sagte," dachte Zachäus.

Nur wenige unter den Leuten wussten, wenn der Name ausgesprochen wurde, dann war eine göttliche Energie im Spiel. Nur wenige kannten das Orakel, in den Schriften des Jesaja zu lesen war. Und nur wenige hörten die Worte im Licht Gottes: „Fürchte dich nicht, Du bist mein, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, Du bist mein. Aber Zachäus, Lea und Samuel kannten es.
Sie wussten, wenn Jesus den Namen ausspricht, dann ändert es etwas - für die Zukunft.

Jesus rief noch einmal: „Zachäus, komm herunter, ich will in deinem Haus zu Gast sein."
Und so kletterte Zachäus vom Baum herunter und lief, so schnell er konnte. Er wollte ein guter Gastgeber sein.
Für einen Moment blitzte ein anderer Gedanke auf:
„Wenn es stimmt, was sich die Leute erzählten, dann würde Gott bei ihm zu Gast sein."
Aber dann hatte er keine Zeit mehr darüber nachzudenken. Er suchte die Knechte und Mägde und platzte fast vor Freude. Mit schnellen Handgriffen sorgten alle Menschen im Haus für ein Festmahl.

Und draußen vor dem Haus gab es die nächste Aufregung.
Empörung wurde laut: Wie konnte sich Jesus nur zu den Sündern und Zöllnern setzen?

Doch die Freude überwiegte.
In diesem Haus gab es einen Heilsmoment. Und alle bekamen etwas davon mit, denn Zachäus gab den Leuten wieder zurück, was er sich genommen hatte. Das veränderte alles. Es war als sähe Gott in das Herz. Ja, Zachäus, war ein Gerechter. Ab jetzt gab er mit seinem Namen, Gott die Ehre.

Die Freude blieb auch LEA und Samuel nicht verborgen.
LEA klammerte sich an die Hoffnung, dass alle Namen im Himmel geschrieben sind – auch der, von ihrem geliebten David. Jesus hatte in diesem Moment auch sie gerettet. Die Müdigkeit hat gerade keinen Platz.

Und ganz im Stillen dachte sie:
Ich weiß, Gott sieht mein Herz an.
Ich fürchte mich nicht, denn er hat mich bei meinem Namen gerufen.
In diesem Moment, nahm sie Samuel in den Arm.
Sie spürte die Wärme und den Klang ihres Namens und wie kostbar sie war.
Samuel schaute sie an.
„Lea, Du siehst glücklich aus."

Zum Ewigkeitssonntag 2026, erzählt in der Gospelkirche Hildesheim
I have called you by name

Susanne Paetzold, Bibelerzählerin

Fachbereich Gottesdienstkultur,
Michaeliskloster Hildesheim,
Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik
in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers